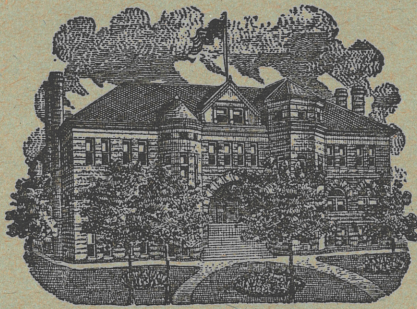




# Bethel College

Monthly



NEWTON KANSAS

MARCH

1911



## F. S. STEINKIRCHNERS

is the place to buy **PIANOS AND ORGANS.**  
The Kranich & Bach, Hobart, M. Coble,  
Needham Pianos. Have a few Second Hand  
Organs at a bargain. Come and see them  
at 710 North Main St. Newton.

## Graybill Bros.

A Good Place to Buy  
Shoes and Clothing

### A STORE FULL OF MAGNIFICENT MERCHANDISE

Priced at your favorite kind of Prices —:— Prices here are based on the  
This is an interesting store —:— smallest possible cost prices and sold  
always an interesting store. —:— with the fairest of profit margin.  
We are never undersold — but usually undersell.

## CONRAD & DUTCHER

### Evans Bros. Hdwe.

FOR NEW THINGS THE  
OTHER STORES ARE OUT OF  
Newton, Kansas.

### Joseph Steinkirchner Proprietor of *The* Palace Meat Market

708 Main Street. Phone 89  
Dealers in Fresh, Salt and Smoked Meats.  
Fresh Fish and Oysters in Season.

### Steininger's Cafe'

The one good place where to  
eat, when up town.  
420 Main Street

### Newton Lumber Co.

ALL KINDS OF  
BUILDING MATERIAL  
FOX WINNIE JOHN OLINGER

## GEO. W. KATES

THE best equipped prescription department  
in the County.

WE NEVER SUBSTITUTE

### *The* REXALL STORE.

DIAMONDS and high grade  
WATCHES a specialty.  
REGISTERED OPTOMETRIST  
ALL Goods bought of us engraved free.

## BETHEL COMMERCIAL COLLEGE

Guarantees first class opportunities in every particular.  
C. N. PARSONS NEWTON, KANSAS.

### C. D. Paulus

1110 Main Straße

Monumente und Grabsteine aus  
Granit, Marmor oder Bedford Stein  
Newton, Kansas

### Private Money to Loan

at lowest rates and best terms

### Steamship Tickets

to and from Europe for Sale

J. G. REGIER Newton, kans.

*A. Barnum*  
517 MAIN ST.

NEWTON'S STRICTLY ONE PRICE CLOTHIERS.

### The Right Place TO BUY

Lumber, Shingles, Lime and Cement is at

### S. M. Swartz Lumber Co.

Telephone 10 Main Street, Newton Kansas

Sole Agents for KNOX'S NEW YORK HATS.  
The largest variety of HAND-TAILORED  
SUITS shown in the city.

POPULAR PRICES.



Sahrga

Die  
Bet

Emil F

Beitrag  
Blattes i  
dieser M  
In ge  
de man  
G. A. Sa

Einige

am  
Nach  
nach der  
te, wu  
den Pr  
chen.  
Berichte  
Lesern  
„Die  
nate des  
sind sol  
mann,  
Schule  
hat frei  
die Erf  
natürlic

**Bros.**

to Buy  
Clothing

**HANDISE**

are based on the  
most prices and sold  
of profit margin.

**IER**

kirchner

Meat  
t

Phone 89

Smoked Meats.  
s in Season.

ber Co.

S OF

TERIAL

JOHN OLINGER



h grade  
ialty.  
METRIST  
ngravred free.

**EGE**

ON, KANSAS.

ne aus  
rd Stein  
nton, Kansas

**um**  
I ST

PRICE CLOTHIERS.

W YORK HATS.

ND-TAILORED

e city.

es.



# Monatsblätter

„Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,  
In keiner Not uns trennen und Gefahr.“

Tell.

Jahrgang 16.

Newton, Kansas, März, 1911.

Nummer 3.

Die deutsche Abteilung des  
Bethel = College Monthly.

Emil R. Kiesen : : : Editor.

Beiträge für den deutschen Teil des  
Blattes sende man direkt an den Editor  
dieser Abteilung.

In geschäftlichen Angelegenheiten wen-  
de man sich an den Geschäftsführer —  
G. A. Saury.

## Einiges über die Sitzung des Direktoriums

am 9. und 10. März, 1911.

Nach der üblichen Eröffnung und  
nach der Erledigung einiger Geschäf-  
te, wurde der Bericht des Amtieren-  
den Präsidenten verlesen und bespro-  
chen. Die wesentlichen Teile dieses  
Berichtes sind hiermit unsern werten  
Lesern unterbreitet.

„Die Ereignissen der ersten 6 Mo-  
nate des gegenwärtigen Schuljahres  
sind solcher Art gewesen, daß jeder-  
mann, der mit der Verwaltung dieser  
Schule etwas zu tun hatte, Ursache  
hat freudig und dankbar zu sein über  
die Erfolge der Arbeit. Das meint  
natürlich nicht, daß es keine Schwie-

rigkeiten gegeben hat, auch nicht, daß  
wir unser Ziel schon erreicht haben.  
Auch hier, wie sonst im Leben, müssen  
wir eben mit dem Resultate und nicht  
mit den einzelnen Umständen rechnen.

„Unsere Studentenchar-  
ist immer noch im Wachsen begriffen.  
Gegenwärtig beläuft sich die Zahl  
derselben, ohne die Studenten der  
Spezialdepartements und der Som-  
merschule, auf 165. Von dieser Zahl  
gehören 16 zu dem Collegial Depar-  
tement, 139 zu dem Akademischen De-  
partement und 10 sind in beiden De-  
partements beschäftigt. Diese Zah-  
len zeigen uns ein erfreuliches Wachs-  
tum. Auch ist unsere Sommerschule  
von 12 auf 31 gestiegen.

„Wie schon früher berichtet, wurden  
dieses Jahr ungewöhnlich viele Stu-  
denten als G e h i l f e n angestellt.  
Dieses war unter den Verhältnissen  
nicht zu vermeiden. Dieses gereicht  
der Schule aber zum Nachteil, denn  
man kann nicht erwarten, daß jedes  
Jahr solch brauchbare Kräfte vorhan-  
den sein werden. Außerdem verdirbt  
es den guten Namen der Schule und  
gibt Ursache zur Unzufriedenheit un-  
ter den Studenten, deren Klassen da-

durch verschoben werden müssen. Wir sind froh und dankbar, daß die betreffenden Studenten bereit waren, unter den obwaltenden Verhältnissen, die Arbeit zu übernehmen, und daß sie dieselbe so gut besorgt haben.

„Auch die Stellung alter und neuer Freunde gibt uns zur Genüge Ursache zum Danken. Leute, die der Sache früher kühl gegenüber standen, zeigen ein reges Interesse sobald sie mit den Tatsachen bekannt werden. Auch haben eine Anzahl angefangen zu geben und zu arbeiten für das Wohl unserer Schule. Es sind dies meistens Leute, die die Sache entweder nicht verstanden oder sie mißverstanden und recht froh sind, wenn sie mit den Idealen einer christlichen Schule näher bekannt werden. Auch haben wir eine zunehmende Zahl solcher Freunde, die sich abwartend verhielten bis sie ausfänden, ob die ihnen zu Ohren kommende Kritik wahr oder vorurteilsvoll sei. Solche Leute wollen Tatsachen, und Gott sei Dank, wir haben Tatsachen, die den Vorurteillosen zum Freunde machen können. Nun gilt es unsere Leute mit den Tatsachen bekannt zu machen, und ich glaube bestimmt, daß unsere Leute den Beweis liefern werden, daß sie Sinn, Interesse und Gaben haben werden für eine Schule, die den schon vorhandenen und noch kommenden Bedürfnissen unserer Gemeinschaft entsprechen kann.

„Das geistliche Leben ist auch dieses Jahr gefördert worden. Die Sonntagmorgen-Andachten wurden regelmäßig abgehalten. Wie früher, predigte der Anstaltsprediger zwei Sonntage aus vier. Da die Gemeinde keinen anwesenden Prediger hat, so wurde dadurch für Pre-

digt gesorgt, daß einmal im Monate ein Prediger aus unsern Gemeinden eingeladen wurde und einmal im Monate einer der Studenten der Homiletik-Klasse predigte. Dies ist eine zeitweilige Einrichtung, die getroffen wurde um Zeit zu gewinnen sich den unerwartet eintretenden Verhältnissen anzupassen. Außer den genannten Andachten wurden, wie früher, Sonntagsschule, Jugenderverein und tägliche Morgens- und Abendandachten abgehalten. Auch hat sich das freiwillige Studium von systematischen Bibelfkursen und von Missionsgeschichte sehr vermehrt. Seit einigen Wochen wird auch noch eine Katechismusklassen abgehalten für solche, die noch nicht getauft sind. Diese Klasse wird Dienstag abends abgehalten und wird von etwa einem halben Dutzend Personen besucht. Schon seit Beginn des Schuljahres wird jeden andern Sonntag morgen eine Klasse im Katechismusunterricht abgehalten für jedermann der kommen will. Diese Klasse wird durchschnittlich von etwa 40 Personen besucht. Für Hilfreiche ist große Gelegenheit, aber es gebricht gegenwärtig noch an Zeit und Kraft das zu tun, was sich wohl lohnen würde für uns als christliche Schule.

„Brüder, an Gelegenheiten fehlt es uns nicht. Die hat Gott uns reichlich gegeben. Andere nehmen das auch wahr, und die Lehrer anderer Mennonitischen Schulen behaupten immer wieder, daß Bethel College die beste Gelegenheit hat, unserem Volke den nötigen Dienst zu leisten, von allen Schulen, die jetzt unter uns existieren. Daher tritt, wie noch nie

zu vor,  
Wollen  
neuen  
überlaß  
gebote  
vertrau  
ner glä

„Be  
dann i  
eines L  
unterm  
nehmun  
wachse  
dem W  
mehr a  
uns da  
diese  
brauche  
Enthuf  
und dü  
unsere  
fügen,  
Sache

„Es  
Ra u  
und w  
Bedür  
werden  
einschr  
ten so  
der Ne  
hoben  
wenn  
Heima  
Stude

— Es  
wären  
sie fäh  
mender  
wird.  
Le h  
man h  
denn  
bäude  
lich Au

zu vor, die Frage an uns heran: Wollen wir einschränken und einer neuen Schule unsere Gelegenheiten überlassen, oder wollen wir die uns gebotenen Gelegenheiten als ein anvertrautes Gut annehmen und in einer gläubigen Weise verwalten?

„Wenn letzteres der Fall sein soll, dann ist es Zeit, daß die Sammlung eines *U n t e r h a l t u n g s f o n d s* unternommen werde der dem Unternehmungsgeiste unseres Volkes gewachsen ist. Solange wir gegenüber dem Wohlstande unseres Volkes nicht mehr als \$25,000 unternehmen und uns dann noch 5 Jahre Zeit nehmen diese Summe zu sammeln, solange brauchen wir auch nicht auf viel Enthusiasmus oder Interesse rechnen und dürfen uns nicht wundern wenn unsere Leute andere Schulen unterstützen, wo man arbeitet als ob die Sache auch der Mühe wert sei.

„Es fehlt uns jetzt schon an mehr *R a u m f ü r S t u d e n t e n*, und wir dürfen erwarten, daß das Bedürfnis eher größer als geringer werden wird, es sei denn, daß wir einschränken und dadurch die Studenten sonstwo hindrängen. Um uns der Notwendigkeit des Bauens überhoben zu werden, wäre es da nicht gut wenn man Leute ermutigte hier ihre Heimat zu gründen und nebenbei noch Studentermwohnungen zu errichten? — Es gibt Leute die nicht abgeneigt wären so etwas zu unternehmen, wenn sie sähen, daß diese Sache den kommenden Bedürfnissen entsprechen wird. Auch brauchen wir mehr *L e h r r a u m*. Jedoch braucht man hier nicht ans Bauen zu denken, denn wir haben in unserm Hauptgebäude genügend Raum für noch ziemlich Ausdehnung.

„Die wichtige Frage für uns ist die der Lehrkräfte. Schon einige Jahre hat die Fakultät gefühlt, daß sie der stets zunehmenden Arbeit nicht gewachsen ist, hat sich aber versucht auf die eine oder andere Art durchzuschlagen in der Hoffnung, daß die Umstände sich ändern würden, wie schon auf der Jahresversammlung angegesprochen werden in Bethel College offeriert um den College Kursus zu vollenden. Aber mit der Kraft, die jetzt angestellt ist, können wir nicht erwarten, daß unsere Arbeit als genügend anerkannt werden wird, um den guten Namen der Schule aufrecht zu erhalten, wenn wir ein College Zeugnis ausstellen wollen. Aber einerlei ob wir genanntes Zeugnis geben wollen oder nicht, wenn wir die Arbeit, die letztes Jahr in den Katalog eingeschrieben wurde, erfolgreich fortbetreiben wollen, dann muß genügende Kraft geschafft werden. Das hat Prof. Wedel gefühlt und gesagt, und jeder, der einen sachverständigen Einblick in die Sache tut, wird das selbe sagen. Nun steigt die Frage auf: „Wird es sich lohnen?“ denn auch hier haben wir mit dem Resultate zu rechnen. Es wird mehr Ausgaben erfordern und wenn diese nicht berechtigt sind, dann sollten wir unsern Kursus einschränken, so daß wir hier nur zwei Jahre College Arbeit geben. Einen Mann mehr brauchen wir dann doch noch, es sei denn, die biblische Arbeit soll auch dem entsprechend eingeschränkt werden, oder wieder auf rein Akademische Arbeit reduziert werden. Dieser Weg mag auf den ersten Anblick als der leichtere erscheinen. Wie aber mit den Pflichten, die uns mit unseren Gelegenheiten geworden sind? Sollen wir

jetzt, da alle Richtungen der Menoniten ein Verlangen fühlen und äußern nach gründlich vorbereiteten Leuten für Kirche und Mission uns zurückziehen von der offenen Tür und bekennen, daß wir unserer Gelegenheit nicht gewachsen sind? Der Zug nach einer höheren Bildung hat unter unserem Volke erst jetzt wieder angefangen. Das Feld ist noch lange nicht bearbeitet. Die Tatsache, daß so viele kleinere Schulen gegründet werden, zeigt uns, daß das Interesse sehr am Wachsen ist und daß die Schule, die sich vorbereitet diesem dadurch entstehenden Bedürfnisse gerecht zu werden, die Schule sein wird, die unserem Volke einen Dienst leisten kann, dessen Tragweite nur der ermessen kann, der uns die Gelegenheit dazu gegeben hat. Ich empfehle deshalb, daß die werthe Behörde heute diese Frage eingehend und sympathisch untersuchen möchte, um auszufinden ob die Fakultät zu viel erwartet, wenn sie bittet, daß für nächstes Jahr wenigstens drei und wenn möglich vier weitere Lehrkräfte angestellt werden. Ich bin überzeugt, daß eine genaue Untersuchung der Verhältnisse und Tatsachen die werthe Behörde ermutigen wird, Schritte zu tun, welche diese Schule zu dem Segen unseres Volkes machen wird, zu welchem uns Gott die Gelegenheit in die Hand gelegt hat. Unser Volk hat eine Geschichte hinter sich und eine Triebkraft in sich, die es wert sind, daß man der weiteren Entwicklung derselben das Beste und nicht das Billigste bieten sollte. Staatsmänner schätzen unsere Grundsätze immer mehr; andere Denominationen betonen dieselben immer mehr. Ist das die Zeit diese Grundsätze, mit

weniger anstatt mit mehr Kraft zu verbreiten?

„Was die Aussage anbelangt, daß unser Volk seiner Aufgabe oder seiner Gelegenheit nicht gewachsen sei, so kann man ganz ruhig erwidern, daß das eine Geringschätzung des Volkes ist, das schon so oft bewiesen hat, daß friedensliebende Leute nicht weniger sondern mehr Mut haben als die die sich auf des Menschen Arm verlassen. Ehe wir unser Volk beschuldigen, laßt uns erst fragen ob der Zeitpunkt nicht gekommen sein mag, in welchem wir unsere Methoden den neuen Verhältnissen anpassen sollten, um den sich immer schneller vergrößernden Gelegenheiten gerecht werden zu können. Hoffentlich führt die gewünschte Untersuchung zu einer Besprechung der verschiedenen Möglichkeiten auf diesem Gebiete. Sicherlich glauben wir noch, wenn Gott Gelegenheiten schafft, daß er auch dafür sorgt, daß es Wege gibt, diese Gelegenheiten voll und ganz mit vollem christlichem Mannesmut auszunützen.“

Nach eingehender Besprechung des vorgelegten Berichtes, beschloß die Behörde für jedes der folgenden Departements einen Lehrer anzustellen: Bibel, Deutsch-Akademisch, Englisch und Wissenschaft. Zu diesen Stellen sind seither folgende Personen berufen worden: Rev. J. W. Kliever, Prof. G. D. Penner, Prof. G. L. Stump (ein Graduent von Goshen College) und Br. J. H. Döll. Wie viele von diesen kommen werden, kann man jetzt noch nicht sagen, denn den meisten kam der Ruf sehr unerwartet. Wir hoffen natürlich, daß sie alle kommen können und mit dazu beitragen, daß diese Schule ihren Gelegenheiten nachkommen kann.

Es ist ni  
Fächer hing  
sondern das  
so viel grü

Als die S  
ren anfang,  
bereitungsfä  
len akadem  
so viel wie i  
schule gelhe  
hier noch n  
noch nicht da  
nige Vorber  
daß man die  
mäßig offer  
ben wir je  
einen englisc  
und fast gen  
len Colleges  
ist dadurch  
mehr von un  
Hochschulen  
besser einge  
kommen, un  
mende Zahl  
gründlich vo  
ten, die heu  
gen und cha  
steht. Dies  
weder leugn  
her bleibt u  
weder den  
Gelegenheit  
zuzusehen m  
andere Schu  
Einflüsse ko  
hinweg- als  
könnten jetzt  
Leuten in m  
Stellen ver  
hätten, die  
sind. Vor  
wir sie. D  
Schulen und  
hatten sie so

mehr Kraft zu

anbelangt, daß  
 Aufgabe oder seiner  
 erwachsen sei, so  
 erwidern, daß  
 ung des Volkes  
 wiesen hat, daß  
 e nicht weniger  
 aben als die die  
 Arm verlassen.  
 beschuldigen, laßt  
 Zeitpunkt nicht  
 in welchem wir  
 neuen Verhält-  
 n, um den sich  
 ößernden Gele-  
 den zu können.  
 gewünschte Un-  
 Besprechung der  
 keiten auf die-  
 elich glauben wir  
 Gelegenheiten  
 für sorgt, daß  
 e Gelegenheiten  
 dem christlichem  
 gen."

Besprechung des  
 s, beschloß die  
 er folgenden De-  
 hrer anzustellen:  
 emisch, Englisch  
 u diesen Stellen  
 Personen beru-  
 S. W. Kiewer,  
 r, Prof. S. L.  
 nt von Goshen  
 S. H. Döll.  
 a kommen wer-  
 noch nicht sagen,  
 n der Ruf sehr  
 offen natürlich,  
 können und mit  
 diese Schule ihren  
 mmen kann.

Es ist nicht der Plan, daß viele Fächer hinzugefügt werden sollen, sondern das schon unternommene soll so viel gründlicher gelehrt werden.

Als die Schule vor etwa 17 Jahren anfang, da wurden meistens Vorbereitungsfächer gelehrt. Einen vollen akademischen Kursus (ungefähr so viel wie in einer städtischen Hochschule gelhert wird) hatte man damals hier noch nicht. Der Bedarf war noch nicht da. Heute werden so wenige Vorbereitungskurse verlangt, daß man dieselben nicht mehr regelmäßig offerieren braucht. Dafür haben wir jetzt einen deutschen und einen englischen akademischen Kursus und fast genug Klassen für einen vollen Collegekursus. Dieser Wechsel ist dadurch verursacht worden, daß mehr von unsern jungen Leuten die Hochschulen besuchen, daß mehr von besser eingerichteten Gemeindeschulen kommen, und daß eine schnell zunehmende Zahl derselben bestrebt ist sich gründlich vorzubereiten für die Arbeiten, die heute einer strebsamen, kernigen und charakterfesten Jugend offen steht. Diese Ursachen können wir weder leugnen noch aufheben. Daher bleibt uns nur eine Wahl, entweder den uns dadurch gewordenen Gelegenheiten gerecht zu werden, oder zuzusehen wie diese, unsere Jugend auf andere Schulen geht, wo sie unter Einflüsse kommt, die sie eher von uns hinweg als für uns erziehen. Wir könnten jetzt wenigstens vier jungen Leuten in mennonitischen Kreisen gute Stellen verschaffen, wenn wir Leute hätten, die weit genug heran gebildet sind. Vor einigen Jahren hatten wir sie. Dann gingen sie auf andere Schulen und ehe man sich's versah hatten sie sonstwo Stellen. Es geht

uns da eben wie allen andern Denominationen, wenn wir gute Arbeiter haben wollen, dann müssen wir sie uns erziehen. Dieses hat sich die Behörde nach reiflicher Ueberlegung eben auch gesagt, und sie glaubt dadurch nach dem Sinne der Eltern unserer Jugend gehandelt zu haben.

Daß wir uns gegenwärtig in einer etwas kritischen Lage befinden, fühlt niemand mehr als die Glieder der Behörde und der Fakultät. Auch daß da Vorsicht nötig ist. Jetzt fragt es sich nur, wann handelt man vorsichtig? Wenn man nicht mehr opfert als man muß, oder wenn man so viel tut und gibt wie man kann, um die von Gott gegebenen Gelegenheiten auszunützen? Wenn man die Auslagen an Geld obenan setzt, oder wenn man den Wert einer zu unserem Werke erzogenen Jugend zur Hauptsache macht?

Man könnte vielleicht fragen, warum nicht noch warten? Durch das Warten gehen n i e w i e d e r k e h r e n d e Gelegenheiten verloren, und wir haben uns vielleicht recht ernstlich zu fragen, ob wir es mit dem „Warten“ nicht schon ziemlich weit getrieben haben. Schon vor einigen Jahren sahe man das kommende Bedürfnis und meinte man wolle sich allmählich auf dasselbe vorbereiten, indem man jedes Jahr einen neuen Lehrer anstellen würde, bis das Bedürfnis befriedigt sei. Lehrerwechsel hat es gegeben, aber mit den Zusätzen hat man gewartet, bis jetzt 4 Departments je eine weitere Kraft brauchten. Jetzt heißt es, entweder vorwärts oder rückwärts! Das mag uns als eine unwillkommene Krisis erscheinen, aber zu vermeiden war sie nicht. Sie wäre gekommen einerlei wem die

Verantwortlichkeit in der Behörde oder der Fakultät auferlegt worden wäre.

Man hätte diese Krisis vielleicht nicht so gemerkt, wenn man durch Nichtachtung der Bedürfnisse die Zahl der sich von uns wendenden Jüngend immer mehr vergrößert hätte, aber das Endresultat für die Schule und für unser Volk wäre daselbe gewesen als wenn man sich jetzt entschlossen hätte einzuschränken. Also, weil man, vorsichtig überlegend und mit V o r s i c h t in die Zukunft schauend, gehandelt hat, hat man für das Wohl unseres Volkes einen augenscheinlich langen Schritt vorwärts getan. Möge der Herr geben, daß die Glieder der Behörde den Tag noch erleben dürfen, an welchem sie die Früchte dieser Glaubensstat heranreifen sehen können in der Gestalt einer weitem Generation von Mennoniten, die ihrer Gemeinschaft sowohl als dem Reiche Gottes durch ihren Dienst Ehre machen wird!

J. H. L a n g e n w a l t e r .

### Aus der Schule.

Die Fräulein Susie und Helen Gaury hatten zu „Washington's Birthday“ sich eine nette Anzahl Studenten eingeladen. Alle berichteten einen fröhlichen Abend verlebt zu haben.

Der Kontest in der Debatte mit Cooper College, Sterling, Kansas, soll hier am 21. April stattfinden.

Lehrer Jakob S. Friesen, welche bei Inman seine Weisheit austellt, ließ sich am 26. Februar auf dem Kampus sehen.

Die Photographen, Murphy und McDaniel, haben in letzter Zeit viel

Arbeit von den Studenten bekommen, denn diese wollen möglichst alle im Jahrbuch repräsentiert sein.

Durch Beobachtung haben die Studenten gelernt Gelegenheiten zu benutzen; so ließen sie am 28. Februar das Schlittensfahren-Vergnügen nicht vorbeischlüpfen.

Einige Studenten sind sicher im Treffen und bekamen deshalb neben dem Vergnügen von Schneeballwerfen noch die Freude Fensterscheiben einzusetzen.

Die Sophomores kamen am 2. März zum Vorschein und ließen ihre Flagge den ganzen Tag wehen.

Die letzte Sitzung des Belles Lettres Vereins, welche am 3. März abgehalten wurde, war gut besucht. Für den Germania Verein ist ein Osterprogramm angefertigt worden, welches am 7. April geliefert werden wird.

Jeder auswärtige Student auf dem Kampus hatte einen gesellschaftlichen Abend, da alle entweder zum 14. oder zum 15. März zu Rudolph A. Goerzens geladen waren.

Da Sara Gaeddert, ein Student von 1907-'08, ihre Geschwister hier besuchte, so luden letztere alle Veteranen jenes Schuljahres auf ein Stündchen ein, zu einer Wiedervereinigung.

Selma Moyer die im „Eln Cottage“ bei Prof. Langenwalters war, hat jetzt die Schule verlassen. Emma Linscheid, die dort mit ihr zusammen wohnte, ist jetzt zum Dormitory übergesiedelt. Sie fühlt sich recht wohl unter all diesen Mädchen.

Eva Eck mußte ein paar Tage ihre Klassen versäumen wegen Tonsillitis. Ihre Stubenkammeradin, Caroline Becker, wurde zur selben Zeit heimge-

rufen nach Orla  
ken Vater. T  
ferte, konnte sie  
wieder zurück k

Prediger Galt  
meinde zu Mou  
tag den 5. März

Eine Reise v  
bridge, welches  
fünfzehn Meilen  
recht lange.

Studenten als  
hier abfahren u  
gen ihr Ziel er

H. P. Goer  
zur Direktoren-  
te nebenbei no  
die Minnesota  
dadurch recht g

Es erregt g  
sehen im Mäd  
der Mädchen G  
ge ihrer Freun  
kleinen „spread  
auf ihrem Ge  
Für Gertrude  
chen einen „taff  
gnügungen sind  
lung von der g

Die Gelegen  
ren kommt zu  
nicht hätte wah  
Schnee hatten.  
solche Freuden  
bald vor den  
Sonne weichen

C. E. Krehb  
ge Leute vom  
schaftlichen Ab  
erfreulich daß  
zutage nicht me  
ters sind, sonde  
fchem Werte sei  
nem Abend fan  
heit heimgehen,



Studenten bekommen, en möglichst alle im entiert sein.

htung haben die Stu- Gelegenheiten zu benu- e am 28. Februar das Vergnügen nicht vor-

enten sind sicher im amen deshalb neben von Schneeballwer- reude Fenster Scheiben

nores kamen am 2. chein und ließen ihre en Tag wehen.

zung des Belles Let- welche am 3. März ab- , war gut besucht. ania Verein ist ein angefertigt worden, April geliefert werden

ärtige Student auf atte einen gesellschaft- da alle entweder um 15. März zu Ru- gens geladen waren. aedbert, ein Student B, ihre Geschwister o luden letztere alle Schuljahres auf ein , zu einer Wieder-

r die im „Elm Cot- Langenwalters war, gule verlassen. Emma dort mit ihr zusammen zum Dormitory über- e fühlt sich recht wohl Mädchen.

te ein paar Tage ihre men wegen Tonsillitis. ammeradin, Caroline ur selben Zeit heimgel-

rufen nach Oklahoma, zu ihrem fran- ken Vater. Da dieser aber bald bes- ferte, konnte sie nach einigen Tagen wieder zurück kommen.

Prediger Galle von der West-Zion Ge- meinde zu Moundridge, predigte Sonn- tag den 5. März, in der Bethel Kapelle.

Eine Reise von Newton nach Moun- dridge, welches eine Strecke von etwa fünfzehn Meilen ist, nimmt manchmal recht lange. Dieses erfuhren etliche Studenten als sie einen Freitag abend hier abfuhren und erst Samstag mor- gen ihr Ziel erreichten.

H. P. Goertz von Mt. Lake, der zur Direktoren-Sitzung herkam, mach- te nebenbei noch viele Besuche. Auch die Minnesota Studenten bekamen es dadurch recht gut.

Es erregt gewöhnlich großes Auf- sehen im Mädchenheim, wenn eins der Mädchen Geburtstag feiert. Ein- ge ihrer Freundinnen hatten einen kleinen „spread“ für Anna Friesen auf ihrem Geburtstag veranstaltet. Für Gertrude Wiebe hatten die Mäd- chen einen „taffy-pull“. Solche Ver- gnügungen sind angenehme Abwechs- lung von der gewöhnlichen Arbeit.

Die Gelegenheit Schlitten zu fah- ren kommt zu telten als daß man sie nicht hätte wahrnehmen sollen als wir Schnee hatten. Doch „nur kurz sind solche Freuden“. Der Schnee mußte bald vor den warmen Strahlen der Sonne weichen.

C. C. Krehbiels hatten einige jun- ge Leute vom College zu einem gesell- schaftlichen Abend eingeladen. Es ist erfreulich daß diellnterhaltungen heut- zutage nicht mehr so leichten Charak- ters sind, sondern daß sie von didakti- schem Werte sein können. Nach so ei- nem Abend kann man mit der Gewiß- heit heimgen, etwas gelernt zu haben.

An dem Abend als Herr H. P. Goertz Newton verließ, um nach sei- nem Heimatstädtchen Mt. Lake, zu rei- sen, hatten Herr und Frau Rudolph Goertz einen Minnesota Abend veran- staltet. Die Leute aus jenem Staate werden jenen Abend nicht so bald ver- gessen.

Der literarische Verein, welcher am 3. März abgehalten wurde, war gut besucht. Es ist immer eine Ermuti- gung für alle Studenten, wenn sie se- hen, daß man in ihrem Bemühen In- teresse nimmt. Wie man wohl aus den veröffentlichten Programmen ge- sehen hat, war das Thema für die Debatte die Frage, ob die Frauen das volle Stimmrecht am politischen Wahlkasten haben sollten. Eine der weiblichen Studenten debattierte da- gegen und ein männlicher Student dafür. Die negative Seite gewann.

Wenn es in den Spalten, die die Neuigkeiten aus Bethel bringen, so scheinen sollte als gäben wir uns all- zuviel mit gesellschaftlichen Zusam- mentünften ab, weil von diesen mehr eszählt wird als von der täglichen Arbeit, so wolle man bedenken, daß dieses eben Neuigkeiten sein sollen, die wir hier erzählen. Unsere Schul- arbeit ist unsere alltägliche Beschäfti- gung, sie ist nur nicht uninteressant, aber gerade weil wir uns meistens mit ihr beschäftigen, gehört sie nicht in die Rubrik der Neuigkeiten für uns. Deshalb erzählen wir unsern Freunden diese anderen Neuigkeiten.

Die B e r i c h t e r s t a t t e r .

### Ein gutes Zeichen.

In früheren Jahren ist die Stu- dentenzahl hier, wenn sie im Winter auch bis 120 oder bis 135 stieg, doch

im Frühjahr oft bis auf 100 oder auf 90 und sogar bis auf weniger als das zusammengeschrumpft. In den letzten Jahren sind immer mehr Studenten das ganze Jahr hier geblieben. Auch dieses Jahr läßt sich in dieser Beziehung mit anderen sehr vorteilhaft vergleichen. Es sind bis jetzt, Mitte März, 165 Studenten, ohne die Sommerschule, eingeschrieben. Von diesen sind jetzt noch 152 in der Schule. Es haben also nicht ganz acht Prozent sich genötigt gefunden die Schule vor Schluß zu verlassen. Die Tatsache, daß Studenten bei der Arbeit bleiben können, bedeutet, daß erfolgreiche Arbeit getan werden kann; daß weniger, entmutigt weil sie hintenblieben, die Fortsetzung ihrer Studien einstellen und daß deshalb mehr fertigaebildet werden. Es bedeutet kurz, daß viel solidere Arbeit getan wird, daß für Bethel ein wirkliches Bedürfnis da ist.

**Im Monat Februar sind folgende Gaben für Bethel College eingekommen**

—:Für den Jubiläums Fond.:—  
Hermann Sudermann, Newton, Kans. \$200  
Herzlichen Dank dem lieben Geber,  
Das Direktorium.

**Erhaltene Gaben für das Bethel Hospital, Newton, Kans.**

1910. Juni: Ungenannt, 50c; Ungenannt, \$3.00. Juli: Golden Rule Club, \$5.00, Ungenannt, \$15.00; Ungenannt, \$10.00. August: Mr. Friese, \$5.00. September: Schwestern der Pretty Prairie Gemeinde, \$4.17. Oktober: Missions-Nähverein der Bergtal Gem. bei Pawnee Rock, \$7.00; Mrs. C. P. Schmitt, \$1.00; Andreas G. Deckert, \$10.00; Mrs. C. sie P. Unruh, \$3.00; Rev. Peter H. Dirks, \$10.00; Hein. C. Schulz, \$5.00; Adam P. Dirks, \$5.00; C. P. Schmitt, \$5.00; Heinr. L. Janzen, \$5.00; Gerhard P. Schmitt, \$3.00; Abr. Dirks,

\$10.00; Witwe Katharine Unruh, \$1.50; P. A. N. Unruh, \$5.00; Heinrich C. Janzen \$5.00; Tobias G. Unruh, \$10.00; Mrs. Aub. H. Unruh, \$2.00; Andreas H. Unruh, \$2.00; Pet. C. Schulz, \$10.00; Eine Schulz, \$3.00; Chr. C. Schulz, \$20.00; John G. Voese, \$2.00; Benj. H. Unruh, \$5.00; Jakob A. Dirks, \$10.00; Abr. C. Schulz, \$2.00; Witwe David Schmidt, \$10.00; Heinr. D. Schmitt, \$5.00; Peter A. Unruh, \$3.00; Jakob D. Schmitt, \$5.00; Peter G. Deckert, \$5.00; Jakob H. Wedel, \$2.00; Sam. J. Schmitt, \$5.00; J. J. Schmitt, \$5.00; Heinr. D. Unruh, \$10.00; Jakob W. Voese, \$10.00; Sam. J. Schulz, \$5.00; Peter D. Ruediger, \$10.00; Lucinda Ruediger, \$1.00; Nina Ruediger, \$1.00; Witwe Elizabeth Ruediger, \$2.00; Benj. J. Schmitt, \$10.00; Jakob Ruediger, \$10.00; Rudolph L. Voese, \$5.00; Rev. J. B. Schmitt, \$10.00. November: A. L. Berger für Wohltätigkeitsfonds, \$40.00; J. G. Regier, \$7.40; Incabacher Class der Christian Church, Newton, für Zimmerausstattung, \$26.85; Mrs. M. L. Alden, Wohltätigkeitsfonds, \$25.00; Friedenstal Gem., Orla., \$10.00; H. J. Woulfe, \$3.25; Rev. J. W. Regier, Schuldtilgungsfonds, \$200.00; Hein. Peters, \$2.00. Januar, 1911: Mrs. Joe Dellenbach, Schuldtilgungsfonds \$1.00; Midland Nat'l Bank, Schuldtilgungsfonds, \$200.00; Mrs. J. H. von Steen, Schuldtilgungsfonds, \$10.00; Halstead Sewing Society, \$5.00; Chr. Schulz, \$5.00; Sam. Schulz, \$5.00; Mrs. Sam. Schulz, \$1.00; Miss Eine Schulz, \$1.00; Miss Katie Unruh, \$1.00; Mrs. Jas. Ruediger, \$1.00; G. Andres, \$1.00; Joe Dellenbach, \$1.00; Mrs. Justina Harber, \$20.00; Ungenannt, Gott bekannt, Schuldtilgungsfonds \$1000.00; Rev. C. v. d. Smiffen, \$10.00; Aus der Hausbüchse, \$33.37.

Nebst der obigen, von Schwester Frieda ausgestellten Liste von Gaben, sind noch folgende Gaben zu quittieren:

1910. Aug.: Durch Rev. J. W. Penner, Brudertal, von Maria F. Penner, \$10.00. Sept.: Von einer Freundin, \$50.00; Geo. W. Kates, \$25.00. Okt.: J. J. Voese, \$5.00. Nov.: Inman Gemeinde durch Rev. J. Epp, \$33.55; Franz Adrian, durch Rev. J. Epp, \$15.00. Dec.: Mrs. Maria Regier, Elbing, \$500.00. 1911. Feb.: Mrs. Frieda C. Regier, \$50.00; Schwester Hillegonda, \$30.00.

C. F. Claassen, Schatzmeister.

An welche darf der Kleine appellieren bei einer

(Vor dem 12. Kindes Vorstellungs-Perspektive, Z. unsicher und fast überwältigend neiseindrücken und zu assimiliert leichtgläubig; bischen Geschidgen zugänglich sind sie so abso Sinne gebund fahrungen ist f trolle über die tigkeiten, wie Aufmerksamke Interesse ist so kleiner Geist n ger Schlüsse u wissenheit ist, kommnung au ganze Zeit der nimmt. Peste Unterrichtsme das Kind vor die rein intelle betrifft, nur und mechanisc einflussen sei. ging man von aus, daß die S losophischen u gen angefüllt vom Lehrer werden brauch die reine Ve Denken zum In der Pra durch die neue

**An welche Seelenvermögen darf der Lehrer bei einem kleinen Kinde am meisten appellieren und an welche bei einem größeren?**

(Fortsetzung.)

Vor dem 12ten Jahre sind des Kindes Vorstellungen von Größe, Perspektive, Zeit und Raum sehr unsicher und ungenau, es hat eine fast überwältigende Masse von Sinneindrücken in sich aufzunehmen und zu assimilieren; es ist sehr leichtgläubig; und auch abergläubischen Geschichten und Anschauungen zugänglich. In diesen Jahren sind sie so absolut an die äußeren Sinne gebunden, ihr Schatz an Erfahrungen ist so klein und ihre Kontrolle über die eigenen Geistestätigkeiten, wie z. B. konzentrierte Aufmerksamkeit und anhaltendes Interesse ist so gering, während ihr kleiner Geist noch so voll unrichtiger Schlüsse und unschuldiger Unwissenheit ist, daß die Vervollkommnung auf diesen Gebieten die ganze Zeit der Erzieher in Anspruch nimmt. Pestalozzi setzte in seinen Unterrichtsmethoden voraus, daß das Kind vor dem 12ten Jahre was die rein intellektuellen Fähigkeiten betrifft, nur durch Einexerzieren und mechanische Drillarbeit zu beeinflussen sei. In Alcott's Schule ging man von dem Standpunkte aus, daß die Kinderseele mit philosophischen und poetischen Ahnungen angefüllt sei, und daß diese nur vom Lehrer logisch klargelegt zu werden brauchten, um dann sogleich die reine Vernunft, das logische Denken zum Vorschein zu bringen. In der Praxis, und diese wird durch die neueren wissenschaftlichen

Untersuchungen bestätigt, hat Pestalozzi mit seinen Voraussetzungen näher ans Ziel getroffen als Alcott. Gerade wie moralisch die Hauptpflicht der kleinen Kinder unbedingt Gehorsam ist, so sollte die hauptsächlich geistige Übung vom 8. bis zum 12. Jahre aus Memmoriieren und auch Einüben und Aneignen nützlicher Gewohnheiten bestehen mit nur mäßigen Aufforderungen an völliges Verstehen.

Im 6. und 7. Jahre findet bei den Kindern eine kritische Uebergangsperiode statt. Das Gehirn erreicht dann die Größe und das Gewicht des Erwachsenen, und das Kind tritt in eine kurze Lebensperiode in der es langsamer wächst, und in der die Widerstandsfähigkeit gegen Müdigkeit und Krankheit zunimmt, und der ganze Organismus sich gesteigerter Tätigkeit erfreut. In diese Periode, also nach dem 7. Jahre, gehören solche Fächer und Übungen die dem Organismus jener Altersstufe passend und möglich sind. Übungen und immer wiederholte Übungen im Schreiben, Lesen, Buchstabieren, im wörtlich Auswendiglernen, in körperlichen Künsten, im Malen, im Kopfrechnen, im Erlernen fremder Sprachen deren korrekte Aussprache später fast unmöglich wird, und in der instrumentalen Technik, gehören in dieses Alter. Alle diese Sachen sind jetzt am leichtesten zu erlernen, und können, wenn später begonnen, fast unmöglich zu wünschenswerter Vollkommenheit gebildet werden. Das Erlernen einer fremden Sprache, besonders ihrer genauen Aussprache, ist für uns ein treffendes Beispiel.

(Schluß folgt.)

Martharine Umrub, \$1.50; P.  
00; Heinrich C. Zanzen  
S. Umrub, \$10.00; Mrs.  
2.00; Andreas H. Umrub,  
hulz, \$10.00; Dine Schulz,  
Schulz, \$20.00; John G.  
j. H. Umrub, \$5.00; Jakob  
Abr. C. Schulz, \$2.00;  
midt, \$10.00; Heinr. D.  
eter A. Umrub, \$3.00; Ja-  
\$5.00; Peter G. Defert,  
Wedel, \$2.00; Sam. J.  
J. Schmitt, \$5.00; Heinr.  
; Jakob W. Voese, \$10.00;  
\$5.00; Peter D. Ruediger,  
Ruediger, \$1.00; Mina  
Witwe Elizabeth Ruediger,  
Schmitt, \$10.00; Jakob  
Rudolph L. Voese, \$5.00;  
itt, \$10.00. November:  
ohltätigkeitsfonds, \$40.00;  
10; Lucabather Class der  
Newton, für Zimmeraus-  
Mrs. M. L. Alden, Wohl-  
5.00; Friedenstal Gem.,  
J. Woulte, \$3.25; Rev.  
uldtilgungsfonds, \$200.00;  
0. Januar, 1911: Mrs.  
chuldtilgungsfonds \$1.00;  
auf, Schuldtilgungsfonds,  
H. von Steen, Schuldtil-  
00; Halstead Sewing Co-  
r. Schulz, \$5.00; Sam.  
Mrs. Sam. Schulz, \$1.00;  
, \$1.00; Miss Katie Un-  
Jaf. Ruediger, \$1.00; G.  
de Dellenbach, \$1.00; Mrs.  
20.00; Ungenannt, Gott  
ilgungsfonds \$1000.00;  
missen, \$10.00; Aus der

7.  
n, von Schwester Frieda  
von Gaben, sind noch fol-  
mittieren:  
durch Rev. J. W. Penner,  
aria J. Penner, \$10.00.  
Freundin, \$50.00; Geo.  
Okt.: J. J. Voese, \$5.00.  
meinde durch Rev. J. Epp,  
rian, durch Rev. J. Epp,  
Mrs. Maria Regier, Elbing,  
Feb.: Mrs. Frieda E. Re-  
wester Hillegonda, \$30.00.  
a a s e n , Schatzmeister.

# Bethel College Monthly.

Formerly "School and College Journal." established 1896.

VOL. XVI

Newton, Kansas, March, 1911.

No. 3.

BETHEL COLLEGE MONTHLY,  
Published ten times a year, in the interest of Bethel College.

Price of Subscription, 25 cents a year.

G. A. Haury . . . Editor-in-Chief  
E. R. Riesen German Department

Contributions for the paper should be addressed to The Bethel College Monthly.

All money for subscriptions, all notices of change of address and other matters of business should be directed to the Business Manager

G. A. Haury, Newton, Kansas.

Entered as Second-Class Matter at the Newton, Kansas, Post-Office.

The meeting of the Board of Directors, which took place on March 9 and 10, was one of the most important since the beginning of our school. The question how best to further the interests of our growing institution was under consideration, and it was answered in practically the only logical way; namely, to add to the teaching force and to make strenuous efforts to increase the endowment fund to such an amount that it is sufficient to meet all demands. The number of additional teachers

to be employed was a vexing problem. At the annual meeting of the Corporation last fall, the resolution was passed to employ at least two new teachers. When this resolution came up for discussion, the Board, under advisement of the Faculty, came to the conclusion that two teachers are not sufficient to meet even present requirements, and that in order to satisfy all demands that are now made upon Bethel College four teachers ought to be added to the present force.

The addition of four new teachers no doubt will seem to some of our friends too big a step to take at one time. A two-fold question will be asked: first, do we intend to add to our courses proportionately to the number of new teachers; and, secondly, where shall we get the means to meet the additional expense. Though the second question may be regarded as the more important one, we wish to say a few words regarding the strengthening of our course first.

It is our intention to do much work and to offer a credit and to confer by our State other colleges sent time our intensive enough our plan is course intens what are the lege. First, than doubled ance of studenting nearly and our student advanced grade force has notk crease and th cause of the l came necessa few years to c tants for the paratory stud academic br 28 hours a v such assistar eighteen mor To remedy t ever, would p full time of o teacher is ne Sciences and some of the v only at a gre cause of the i in Latin and of these subj a separate this makes a sary. The f ample work i ment, since t ditional wor logical lines we cannot di

# lege

# I.

lished 1896.

No. 3.

was a vexing prob-  
annual meeting of  
last fall, the re-  
sessed to employ at  
teachers. When  
came up for dis-  
ard, under advise-  
ulty, came to the  
two teachers are  
o meet even pre-  
ents, and that in  
all demands that  
oon Bethel College  
ight to be added to  
force.

of four new teach-  
ll seem to some of  
big a step to take  
two-fold question  
irst, do we intend  
ourses proportion-  
mber of new teach-  
ndly, where shall  
s to meet the addi-  
Though the sec-  
ay be regarded as  
stant one, we wish  
rds regarding the  
of our course first.

It is our intention to add only so much work as may be necessary to offer a creditable college course and to confer a degree recognized by our State university and by other colleges. Since at the present time our work is almost extensive enough for that purpose, our plan is to strengthen our course intensively. Let us then see what are the needs of Bethel College. First, our school has more than doubled in the average attendance of students since the beginning nearly eighteen years ago, and our students are of a more advanced grade now, yet our teaching force has not kept pace with this increase and this advancement. Because of the lack of teachers it became necessary during the past few years to employ student assistants for the few remaining preparatory studies and a number of academic branches. This year, 28 hours a week, are taught by such assistants, which is about eighteen more than ought to be. To remedy this condition, however, would practically require the full time of one teacher. Another teacher is needed to help in the Sciences and in Mathematics; for some of the work can be done now only at a great disadvantage. Because of the increase of work, both in Latin and in English, each one of these subjects should be under a separate head, and to attain this makes a third teacher necessary. The fourth teacher will find ample work in the Bible department, since the demands for additional work in biblical and theological lines are such now that we cannot disregard them.

The Board of Directors were convinced that the conditions as they exist now in our school, and the desire among our young people for higher education warrant the increase in the number of teachers, so that the demands can be met. They came to the conclusion that now is the time to act and that if they neglect this opportunity, serious loss would result to our educational interests. Therefore they decided to add four teachers in order to satisfy the urgent needs of the present time. In consequence of this decision calls have been given to the following men for the respective departments: Rev. J. W. Kliever, Berne, Indiana, Bibel; Rev. H. D. Penner, Hillsboro, German Academic; H. L. Stump, a graduate from Goshen College and now superintendent of the schools of Wakarusa, Indiana, English; J. H. Doell, now a senior in Oberlin College, assistant in the Sciences. These men, if they should accept, would do very much to put our school upon a firm basis in regard to the educational standard as recognized by first class schools. We are sure that if our friends come to see the necessity of enlarging our facilities, they will welcome the efforts that are made to realize the plan. Several of our friends have already expressed to us their strong approbation of the movement not only with words but also with handsome checks, and, as one friend has promised to stand good for the sum of \$1,000 a year for five years, there is no doubt that with proper efforts the financial problem will also be solved.

## The Forward Movement.

Not only do we at Bethel College feel the need of advancement but our sister school, the Central Mennonite College at Bluffton, Ohio, also has seen the necessity of striving ahead. President S. K. Mosiman, in his report to the trustees, has set forth the needs of the school and his plan to supply them. As the needs of Bethel College in various respects are identical, we give here that part of his report which relates to the necessity of further equipments. No doubt it will prove interesting to our readers.

"An adequate conception of the purpose for which an institution like this was founded, and of the aims it is setting itself for the future, must necessarily be the basis of an intelligent comprehension of its needs. This institution was founded by Mennonites, primarily for Mennonite youth, but open to all, regardless of profession of faith. But why is there any need for a Mennonite institution? Because our denomination is not ready to be absorbed by other denominations of our country, without loss to both! As to the character of the people for whom this institution is established, permit me to quote the Hon. J. Hampton Moore in a speech in the National House of Representatives in support of a bill to appropriate \$30,000 as a part contribution towards the erection of a monument at Germantown, Pa., in commemoration of the founding of the first German

(largely Mennonites) settlement in America:

"It has been said with regard to this bill that it differs from other measures in that it purposes to memorialize a certain class of citizens. When the splendid influence of the first settlement of Crefelders (Mennonites) at Germantown in 1683 is fully understood I think all objection to the bill will instantly disappear. That noble band of scholars and industrialists made so deep an impress upon the American character that it is questionable whether we owe less to it than to the martial heroes whom we so cheerfully celebrate upon battle fields and in city squares." \* \* \* "Mr. Speaker, the story of the first German settlement in the United States is one of devotion to high ideals, which may be read and reread by succeeding generations with increasing interest and profit."

"Quoting former Gov. Penny packer, he continues as follows: "The national importance of the commemoration of that settlement consists not alone in the fact that there in 1683 was the beginning of that vast immigration of Germans of North America which has had so great an influence upon our civilization, nor upon the further fact that there in 1683 began the struggle against slavery in this country (by Mennonites.) In 1523 a sect (Mennonite) arose in Germany which taught the doctrine of the separation of the church and state and that there was no authority upon the part of the state to control questions of belief. Its

doctr  
led to  
Quak  
settle  
nies,  
vania  
stone  
and G  
memb  
who  
the tr  
event  
not n  
"Q  
L.L.  
"The  
town  
they b  
ideals  
an in  
ican  
" "  
ways  
and a  
sonal  
succe  
mant  
drew  
slave  
tests.  
"T  
spee  
whom  
mem  
so m  
this  
"M  
tnis  
of ed  
same  
the I  
stitu  
veins  
settle  
They

doctrine promulgated over Europe led to the establishment of the Quakers in England and to the settlement of two American colonies, Rhode Island and Pennsylvania, and became the foundation stone of the National Constitution and Government. They were the members of this sect (Mennonite) who founded Germantown, and the tremendous significance of the event in American history does not need to be detailed."

"Quoting Dr. C. J. Hexamer, L.L. D., he continues as follows: "These first pioneers of Germantown should be so honored because they brought with them the highest ideals of liberty, which have left an indelible impress on the American people.

"German Americans have always shown good common sense and a just appreciation of the personal rights of others. The first successful German colony, at Germantown (Mennonite), in 1688, drew up a remonstrance against slavery—the first of all such protests."

"The congressman closes his speech with the words, 'Honor to whom honor is due. Honor the memory of those to whom we owe so much as a nation by passing this bill.'

"May I not call the attention of this Board, as well as of all friends of education, to the fact that the same blood flows in the veins of the Mennonites for whom this institution was founded as did in the veins of those Mennonites who settled in Germantown in 1683. They have held fast to the same

principles; they have the same strength of character today. I challenge the United States to produce a section of country that can show greater strength of character in its citizens than some of our compact Mennonite communities. If the principles of our forefathers, who settled in Germantown in 1683 were of such beneficent influence to our country that one of our U. S. congressmen proposes to erect a monument to their memory, then, in the name of common sense, are not the same principles in their living descendants worth something to our country and worthy of conservation and development? Gentlemen of the Board, I believe this institution exists because we have something to give, not because we want to get only for ourselves. We can give what we have to give by conserving our energies, and not by dissipating them, and I believe that this institution will yet be the almoner of the principles and precepts for which our National Government is now proposing to erect a suitable monument to our forefathers, the founders of Germantown.

"But if this institution is to be the conserver and dispenser of the principles and precepts which have had such a beneficent influence upon our country, the power of which by no means has been exhausted, it must be an institution in harmony and keeping with the character of our people. For such an institution alone, can there be any need in the educational world today. It must, therefore

be an institution intensive in its character and growth, rather than extensive.

"It must lay the emphasis upon foundation building, rather than upon the rearing of superstructures. It must be an institution that, above all things, stands for sterling Christian character.

"The first need of such an institution is a strong faculty. Character is produced by character, not by faculty rules, or resolutions of the board of trustees. However, if a faculty is to have the highest efficiency, it must be kept just a little above the comfort line. A man can no more be a successful teacher and turn the grindstone with one hand in order to make a living than he can be a successful farmer and at the same time a successful drummer. A man on a college faculty must live in the realm of thought and unless he has time for thought his work must be a failure. But a modern institution needs not only a strong faculty but it must have also a strong equipment. This institution, in order to meet the growing demand made upon it must have an endowment of \$280,000.00.

#### An endowed Institution.

"Some of the most essential needs for the near future are the following endowed chairs or departments with adjunct departments:

Bible and Ethics.  
 English, and History.  
 German, and French.  
 Latin, and Greek.  
 Mathematics, and Physies.  
 Science, Chemistry and Biology.

Agriculture, Horticulture, Botany, Domestic Science.

"I should consider \$40,000.00 for each of these departments a very moderate sum. I fully realize that to many of our friends and constituents this seems to be an exorbitant sum. Too many of our friends still labor under the impression that an institution ought to pay for its cost from its tuition. No good school does. Moreover, no school is recognized as a college that has less than \$250,000.00 endowment and fewer than six teachers who give their full time to college work, exclusive of academy work. Most colleges in this state have a far greater endowment, to which they are continually adding. Are the sons and daughters of our constituency less worthy of having the best that can be had? Are the Mennonites less desirous of securing for their sons and daughters the best possible educational advantages? I believe that if our constituents and friends fully realize the tremendous importance of this institution the \$280,000.00 would easily be secured. I feel that the endowing of one of these departments is a far better memorial to our forefathers and a far greater service to our country than the \$60,000 monument that National Congress proposes to erect in Germantown, Pa. It must be understood that the burden of raising \$80,000.00 for two departments will not be laid upon our Conference. This must be a free will offering by friends who have the educational welfare of our youth at heart and

who have faith in which we stand. a privilege to be of this kind, not a that when our are fully understood who are blessed assist us in this

"In conclusion while some of tions that are co port, may appear many to whom t the first time, th less been well co such as I believe interests of the which you have as president. church has a right plans are contem stitution. I have ed my best judge work may best b submit this rep sideration and r be approved or judgement and Respectfully S. K. Mosi

#### THE 'E

The fact that friends of Beth shown their inter which is to be p Class of '11 (A encouraging to substantial aid already received

It is the purpo portray in the pa the activities of



who have faith in the principle on which we stand. We consider it a privilege to help in a work of this kind, not a burden. I believe that when our aims and objects are fully understood that friends who are blessed with wealth will assist us in this work.

"In conclusion let me say, that while some of the recommendations that are contained in this report, may appear rather bold to many to whom they may come for the first time, they have nevertheless been well considered and are such as I believe to be to the best interests of the institution for which you have chosen me to act as president. I believe that the church has a right to know what plans are contemplated for its institution. I have therefore presented my best judgement of how this work may best be carried on. I submit this report for your consideration and request that it may be approved or rejected as your judgement and desires indicate.

Respectfully submitted,  
S. K. Mosiman, President."

### THE "ECHOES".

The fact that so many of the friends of Bethel College have shown their interest in the annual which is to be published by the Class of '11 (Academy) is very encouraging to them, and the substantial aid which they have already received is appreciated.

It is the purpose of the Class to portray in the pages of this book the activities of Bethel at the pre-

sent time, with an occasional glimpse backward and an expectant look forward. The annual will be adorned with more than 80 illustrations. Humorous sketches and engravings will also aid to make the book attractive.

Since the book is about to go to the press, the management has a special request to make. Will all those that are interested in the annual (we trust there are many such) kindly send in their order in advance that a sufficient number of copies may be printed? The price of the book is \$1.00.

Address all orders to the business manager, Joseph Foth, Bethel College, Newton, Kansas.

### BETHEL NOTES.

The fine weather we have been having during the past few weeks has given a considerable "boost" to out-door games, such as baseball and tennis.

The beautiful snow we had a few weeks ago offered a good chance for sleighing parties and the students were not slow to make use of it.

The fine spring days of the past weeks induced some of the students to clean up the rubbish that had accumulated around their buildings and the landscape was much improved.

The pipe organ received a thorough overhauling this month and is again in first-class condition. For some time it has been lacking in wind and proper tone.

Mr. and Mrs. Wm. P. Rempel, of Northfield, Minnesota, made a two-days' stay at Bethel recently when on their way to California.

From now on till the close of school the time of our students will be fully occupied by their class work and their preparations for graduation, concerts, contests, etc.

The Oratorio Society are getting ready to repeat the rendition of "The Seven Last Words of Christ". It will be presented in the Presbyterian church at Newton just before the Easter vacation.

A number of students have been busy preparing themselves for the oratorical and essay contests, which are to take place in the later weeks of school. The English oratorical contest will be held May 5 and the German on May 19.

On Monday evening, March 20, the advanced students of the Music department gave a recital in the College assembly room. The program included both vocal and instrumental numbers.

On March 9 the University of Kansas visiting committee spent the day with us. The committee, which consisted of Professors Blackmar, Hopkins and Schaad, expressed themselves as well pleased with the work done here.

On April 21 a contest in debate will take place here between the

academies of Bethel and of Cooper College (Sterling). E. L. Harms and Joseph Foth of Bethel will represent the affirmative side of the question that the government should own the railroads.

The Normal class will soon be ready to take up reading, which is the last of the required review branches, arithmetic, grammar, and geography having preceded.

The prospect of a complete college course is meeting with the heart yapproval of all our students, and to many it will be an incentive to continue their education at Bethel instead of going somewhere else.

As an apple is not in any proper sense an apple until it is ripe, so a human being is not in any proper sense a human being until he is educated. — *Horace Mann.*

Better to stem with heart and hand  
The roaring tide of life, than lie  
Unmindful, on the flowing strand,  
Of God's occasions floating by;  
Better with naked nerve to bear  
The needles of this goading air,  
Than, in the laps of sensuous ease forego  
The godlike power to do, the godlike  
aim to know. — *Whittier.*

Zwölf oder mehr deutsche Clerks  
Sie zu bedienen und eine herz-  
liche Einladung Ware und  
Preise zu vergleichen.

**McMANUS DEPARTMENT STORE.**

**The Highest Grade Ready-for-Service Garments for Men and Young Men.**

College Men and all Men who care, may confidently look to us for the Authentic Fashions in Outfitting.

For Men and Young Men we show the standard styles as well as the smartest Models in "Classy Clothes."

**Horace W. Reed.**

**Wallace**

106 MAIN ST  
Make every  
also sell White  
Saddles, Nets  
and neatly do

W.

**Peop**

No. 502 Main

**The Goering**

**YARD GOO**

G  
MOUN

**E. A.**

**Blacksmi**

Nos. 128 a

N

**Herold**

(Früher

Großer Vor

englischer Büch

W

Liefert allerle

Möbel, &

„Der Herold

Ein Woch

508 Main str.

**W B**

TRA

STO

**HOUS**

A S

Moving Vans

Storage

129-33 W. 6th St

thel and of Cooper  
g). E. L. Harms  
h of Bethel will  
firmative side of  
t the government  
railroads.

lass will soon be  
reading, which is  
required review  
metic, grammar,  
having preceded.

of a complete col-  
meeting with the  
of all our students,  
will be an incen-  
their education at  
of going some-

s not in any proper  
until it is ripe, so  
s not in any prop-  
n being until he is  
rince Mann.

th heart and hand  
f life, than lie  
e flowing strand,  
s floating by;  
e nerve to bear  
s goading air,  
sensuous ease forego  
e to do, the godlike  
now.—Whittier.

hr deutsche Clerks  
en und eine herz-  
ng Ware und  
vergleichen.

ARTMENT STORE.

Garments for

ook to us for the Au-

as well as the smart-

**Reed.**

## Wallace & Farrington

106 MAIN ST. NEWTON, KAN.

Make everything that's in Harness and  
also sell Whips, Robes, Blankets, Collars,  
Saddles, Nets etc. Repairing promptly  
and neatly done. All Competition Met.

## W. E. GROVE

Proprietor of

## People's Grocery

No. 502 Main St. Newton, Kans.

The Goering-Krehbiel Mercantile Co.

DEALERS IN

## YARD GOODS, CLOTHING AND GROCERIES

MOUNDRIDGE, KANSAS.

## E. A. KREHBIEL

Blacksmith and Repair Shop

Nos. 128 and 130 East 6th Street,  
Newton, Kansas.

## Herold Buchhandel

(Früher Volksblatt Buchhandel)

Großer Vorrat guter deutscher und  
englischer Bücher. Deutsche Schulbücher  
Wörterbücher usw.

Liefert allerlei Schul- und Office-  
Möbel, Schreibmaschinen usw.

„Der Herold“ (Bar Post und Volksblatt)

Ein Wochenblatt. Proben frei!

508 Main Str. : Newton, Kansas.

## W E L S H

TRANSFER &  
STORAGE CO.

HOUSE MOVING  
A SPECIALTY.

Moving Vans                      Funeral Outfits  
Storage                              Hacks & Baggage  
129-33 W. 6th St.                      Phone 47

HANLIN'S DEPT. STORE Carries  
a full line of school supplies at  
Money Saving Prices to you.  
Also a complete line of all  
kinds of good Merchandise.

Come, give us a look.

## HANLIN'S

The home of low cash prices.

The Kansas State Bank

C. F. Claassen, Pres., C. B. Warkentin, Vice Pres.,  
J. L. Buck, Cashier, H. H. Johnston, Asst. Cashier.

CAPITAL SURPLUS AND } \$90,000.00  
UNDIVIDED PROFITS }

Newton, Kansas.

Commercial Printing and  
Mail Orders a Specialty

## Fritz, The Printer

PHONE 423                      114 EAST 5th ST.  
NEWTON, KANSAS.

## The Newton Milling and Elevator Co.

We do an exchange business  
and will try to please  
everybody.

Are always in the market for  
wheat and pay the  
Highest Prices.

Newton, Kan.

## BETHEL COLLEGE

SUMMER SCHOOL

June 5 to July 14

**DUFF & SON**



**HOUSE FURNISHERS**  
**UNDERTAKING**  
**AND EMBALMING**  
Hier wird Deutsch gesprochen

**KLIEWER BROS.**  
**& ADAIR**

**GOOD THINGS TO WEAR**  
**505 Main**  
**Newton, Kan.**

**WILL R. MURPHY**  
**Photographer**

The only ground floor gallery in  
Newton. 116 West Fifth St.

**CONRAD'S**  
**DRUGS AND JEWELRY**  
**Newton, Kansas.**

**C. W. CHASE**  
ALWAYS KEEPS A LARGE STOCK OF  
**BOOTS AND SHOES**  
Newton, - - - Kansas.

**The Moundridge**  
**Lumber Company**  
Dealers in  
**BUILDING MATERIAL AND FUEL**  
**Moundridge, Kansas.**

**Sporting Goods**  
and  
**Pennants**

**ANDERSON'S BOOK STORE**

**LEHMAN H. & I. Co.**

Safety Razors, Pocket Knives,  
Safety Blade Sharpeners  
Razor Straps.  
Guaranteed Goods.

**MIDLAND**  
**NATIONAL**  
**BANK**

**Newton, : : Kansas.**

Capital and Surplus, \$75,000.00

W. J. Trousdale, President  
H. E. Suderman, Vice-President  
Don. Kinney, Cashier  
H. A. Ingold, Asst. Cashier

Directors:—W. J. Trousdale, J. C. Nicholson  
Don Kinney, H. E. Suderman  
I. M. Grant, G. W. Young  
H. R. Voth

**YOUR BUSINESS SOLICITED**

**CALL AT**  
**Will May's**

*GOOD SHOES FOR EVERYBODY.*

**Claassen's Roller Mills**

Hohe's Patent "Claassen's Best" Weizen-  
Schlichtmehl, echt deutsches feines Roggenmehl,  
Roggen-Schlichtmehl, stets vorrätig bei

**P. M. CLAASSEN**

und in allen Grocerh-Geschäften in Newton.